

Zeitzeugen auf Papier

Der neue Regensburger Almanach befasst sich mit dem Kriegsende

Von Claudia Erdenreich

Längst ist der Almanach zu einer Institution in Regensburg geworden. Die Themen gingen auch bei der nun erschienenen 57. Ausgabe nicht aus. Die Autoren befassen sich darin auf 200 Seiten mit dem Kriegsende vor 80 Jahren, mit Frieden und Erinnerung. Am Montagabend stellten die Herausgeber das neue Buch im Museumsdepot in Burgweinting vor.

„Eine Stunde Null gab es nie“, stellte die Oberbürgermeisterin in ihrer Rede klar. Die Menschen lebten weiter, auch die Täter, so Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Sie fehlte in ihrer Amtszeit nie bei der Almanachpräsentation und sei immer sehr gerne dabei gewesen.

Die Vorstellung des neuen Werks findet jedes Jahr an einem anderen Ort statt. Heuer wählten die Organisatoren das neue Museumsdepot in Burgweinting. Das beherbergt nicht nur das Gedächtnis von Stadt und Bistum, sondern verfügt über moderne Vortragsräume. „Das ist ein toller Ort“, sagte die Oberbürgermeisterin. „Hier lagern ganz sicher noch viele weitere Dokumente und Stücke zum Kriegsende.“ Geschichtsvermittlung werde immer wichtiger, da kaum noch Zeitzeugen von 1945 berichten könnten.

Verlagsleiter Josef Roidl blickte auf die lange Friedensperiode in den vergangenen 80 Jahren in Deutschland zurück. Frieden sei keine Selbstverständlichkeit, sagte Roidl, der selbst die Bedrohungen des Kalten Krieges erlebte. „Frieden muss mit Leben erfüllt werden!“ Er begrüßte zahlreiche Vertreter von Stadt, Kultur und Politik sowie viele Autoren des neuen Bandes. Die standen danach an langen Tischen bereit für Gespräche und signierten die Bücher. Das Blechbläserquartett Ratisbrass umrahmte den Abend musikalisch. Oberbürgermeisterin, Ehrengäste und Autoren erhielten den ersten Almanach.

„Es ist ein sensibles Thema“

„Die Ausgabe hat es in sich“, betonte Carola Kupfer und blickte auf die Vorbereitungen und Abstimmungen. „Es ist ein sensibles The-



Herausgeber, Autoren und Sponsoren mit dem neuen Almanach.

Fotos: Claudia Erdenreich



Zahlreiche Gäste waren im Museumsdepot vertreten.



Die Musik kam von Ratisbrass.

ma“, erklärte die Herausgeberin mit Blick auf die immer noch laufende Aufarbeitung in Regensburg. Es sei nicht leicht gewesen, eine Auswahl und Entscheidungen über die Inhalte zu treffen. „Es gab viele Gespräche und Diskussionen“, verriet Kupfer.

Entstanden sei ein sinnvoller Querschnitt durch die Regensburger Geschichte und Stadtgesellschaft 1945 und in den Nachkriegsjahren. Beleuchtet werden Menschen und Architektur, Kirchen, Kunst, Musik und Kultur. Stadtteile sind ebenso vertreten wie Stadträ-

tinnen und die Rolle der Frauen. Es geht auch um den Wiederaufbau der Synagoge und das Theater als Teil der Erinnerungskultur. Einzelne Autoren befassen sich mit der Schuldfrage, andere mit Friedensarbeit und transgenerationalen Traumata.

„Es ist ein Glück und ein Privileg, im Frieden zu leben“, erinnerte Josef Roidl und verwies auf das Buchtitelbild. Den Almanach ziert ein seltenes Gemälde des 1974 in Regensburg verstorbenen Malers Richard Nicolas. Es zeigt den altbekannten und idyllischen Blick auf die Regensburger Altstadt und die

Domtürme, jedoch mit den zwei zerstörten Bögen der Steinernen Brücke. Die wurden noch im April 1945 von den Nationalsozialisten gesprengt und mahnen zum Erhalt der Stadt und zum kritischen, klaren Rückblick. Den ermöglicht der neue Almanach nun differenziert.

■ Ab sofort erhältlich

Der Regensburger Almanach 2025 erschien im Battenberg-Bayerland-Verlag und ist ab sofort zum Preis von 29,90 Euro erhältlich.